Favoriten
74 Internationale Filmfestspiele Berlin Encounters
Eröffnungsfilm Diagonale 2024
mit
Ilkay
Idiskut
und
Alper, Amina, Arian, Beid, Dani, Danilo, David, Davut, Eda, Egemen, Elif, Enes, Fatima, Furkan, Hafsa, Ibrahim, Liemar, Majeda, Manessa, Melisa, Mohammed, Natalia, Nerjiss, Rebeca, Selen, Selin, Teodora, Valentin
ein Film von
Ruth Beckermann
BUCH Ruth Beckermann & Elisabeth Menasse REGIE Ruth Beckermann BILD Johannes Hammel TON Andreas Hamza MONTAGE Dieter Pichler PRODUKTIONSASSISTENZ Jana Waldhör
PRODUKTION Ruth Beckermann Filmproduktion 2024 MIT Kindern der Schule Bernhardtstalgasse MIT UNTERSTÜTZUNG VON Österreichischem Filminstitut,
Filmfonds Wien, ORF Film/Fernseh-Abkommen und FISA INFOS AUF www.ruthbeckermann.com
RUTH BECKERMANN
österreichisches film institut ÖFI
österreichisches film institut ÖFI+
FISA
FILM FONDS WIEN
ORF Film/Fernseh-Abkommen
FILMladen

***WELTPREMIERE*: Berlinale '24 Encounters**
***ÖSTERREICH-PREMIERE*: Diagonale '24 – Eröffnungsfilm**

FILMLADEN FILMVERLEIH

FAVORITEN

EIN FILM VON RUTH BECKERMANN

PRESSEHEFT

***KINOSTART ÖSTERREICH:* 19. September 2024**

PRESSEBETREUUNG
vielseitig ||| kommunikation
Valerie Besl
m: +43 664 8339266
valerie.besl@vielseitig.co.at
www.vielseitig.co.at

ZIELGRUPPENARBEIT
IJK | presse + marketing
Ines Kaizik-Kratzmüller
m: +43 699 12641347
ines@kratzmueller.com
www.ijk-presse.com

VERLEIH ÖSTERREICH
Filmladen Filmverleih GmbH
t: +43 1 523 43 62 0
office@filmladen.at
www.filmladen.at

PRODUKTION
Ruth Beckermann Filmproduktion
t: +43 1 9909945
sekretariat@ruthbeckermann.com
www.ruthbeckermann.com

PRESSEBILDER
https://www.filmladen.at/film/favoriten
Bilder © Ruth Beckermann Filmproduktion

FAVORITEN

Eine Hommage an eine engagierte Lehrerin und ihre Schülerinnen. Der Film FAVORITEN stellt die Kinder in den Mittelpunkt und erzählt aus ihrem Blickwinkel über Strukturen unseres Bildungssystems, die es endlich zu ändern gilt.

Drei Jahre begleitete Ruth Beckermann eine Klasse von Schüler:innen im Alter von sieben bis zehn Jahren und ihre engagierte Lehrerin in einer Volksschule im Wiener Bezirk Favoriten, einem ehemaligen Arbeiterbezirk, der medial oft auch als »gefährlichster Bezirk von Wien« gehandelt wird. Wie im gesamten System bestimmt auch hier akuter Mangel an Lehrer:innen und Betreuer:innen den Schulalltag, dabei haben mehr als sechzig Prozent der Wiener Volksschüler:innen Deutsch nicht als Erstsprache. Obwohl diese Probleme im Film deutlich präsent sind, werden sie in FAVORITEN nicht frontal angesprochen. Stattdessen beobachten wir die täglichen Abenteuer, Kämpfe, Niederlagen und Siege der Kinder in einem Mikrokosmos der heutigen westeuropäischen Gesellschaft. Indem wir die »Favoriten« kennen lernen, erleben wir mit ihnen eine kritische Zeit, die ihre Zukunft entscheidend prägen wird.

Ruth Beckermanns neuer Film ist eine präzise und empathische Langzeitbeobachtung, die den Blick auf das Strukturelle hinter dem Alltäglichen lenkt. Ein erstaunlich heiteres Porträt einer ungewöhnlichen Gemeinschaft. Ein Film über das Lehren und das Lernen und oft sehr überraschende Erfahrungen irgendwo dazwischen.

FESTIVALS ***(Stand Juni 2024)***

Berlinale (15.–25.2.2024), Berlin – Weltpremiere 16.2. – *Friedensfilmpreis*
CPH:DOX Documentary Filmfestival (13.–24.3.2024), Kopenhagen
HKIFF Hong Kong International Film Festival (28.3.–8.4.2024), Hong Kong
DIAGONALE – FESTIVAL DES ÖSTERREICHISCHEN FILMS (4.–9.4.2024), Graz
AMBULANTE GIRA DE DOCUMENTALES (10.4.–26.5.2024), Mexico City
Visions Du Réel (12.–21.4.2024), Nyon
LICHTER FILMFEST FRANKFURT INTERNATIONAL (16.–24.4.2024), Frankfurt
BAFICI Buenos Aires International Film Festival (17.–28.4.2024), Buenos Aires
Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern (30.4.–5.5.2024), Schwerin
JEONJU INTERNATIONAL FILM FESTIVAL (1.–10.5.2024), Jeonju
Flying Broom International Women's Film Festival (9.5.–16.5.2024), Ankara
MILLENNIUM DOCS AGAINST GRAVITY FILM FESTIVAL (10.–19.5.2024), Warschau
12th DIFF Diaspora Film Festival (17.–21.5. 2024), Incheon, Korea
Beldocs Film Festival (22.–29.5.2024), Belgrad
Docaviv International Documentary Film Festival (23.5.–1.6.2024), Tel Aviv
El Festival De Cine AL ESTE (AL ESTE DE LIMA) (29.5.–9.6.24), Lima
Subversive Film Festival (30.5.–8.6.), Zagreb

AUSGEWÄHLTE PRESSESTIMMEN

FAVORITEN funktioniert genauso gut als Füllhorn mit Denkanstößen, von dem sich ein durch-schnittliches Festival-Publikum ebenso inspirieren lassen sollte wie die Politik. Und jede Menge Spaß macht er dabei auch noch.
KinoZeit

Straightforwardly enjoyable … The children are the real stars.
Variety

Die österreichische Filmerin Ruth Beckermann hat eine großartige Schuldoku gedreht … Beckermanns Schulfilm ist von einer klugen Zurückhaltung geprägt, weil er sich für die Klasse (und damit die Schule und die Gesellschaft) als Ganzes interessiert … Beckermanns Film widersteht der Versuchung, selbst pädagogisch zu werden und auf Lernerfolge vor dem Weg auf weiterführende Schulen hervorzuheben (Montage: Dieter Pichler). FAVORITEN registriert eher nüchtern das in Wirklichkeit politische Problem, wenn der Direktor zu Schuljahresbeginn dem versammelten Lehrpersonal mitteilt, dass Schul-sozialarbeiterin und Schulpsychologin erst mal dort fehlen,
wo sie dringend gebraucht werden.
DIE ZEIT

In ihrem subtilen, aber tiefgreifenden politischen Engagement für die Geschichte und die Menschen, die Ruth Beckermann porträtiert, wird FAVORITEN zu einem Plädoyer für andere mögliche pädagogische Formen und bildungspolitische Grundsätze sowie für das erzieherische und transformative Potenzial von Schule auf allen Ebenen.
Caiman

FAVORITEN wirft einen warmherzigen und genauen Blick auf Schule und viele Themen, die damit zusammen-hängen … FAVORITEN beleuchtet auch tiefgreifende Probleme wie den Mangel an Lehrkräften und Sozial-pädagog*innen. Es zeigen sich einerseits Schwierigkeiten und Herausforderungen des Systems Schule. Gleichzeitig ist der Film ein erfrischendes Gegenstück zu Berichten über Schule, in denen mehrsprachige Kinder vor allem als Problem erscheinen. Ruth Beckermann nähert sich ihrem Sujet behutsam und warmherzig, indem sie die Kinder, ihre Sorgen und Träume in den Mittelpunkt stellt … So wird FAVORITEN zur Hommage an den Einsatz von Lehrkräften und zu einem warmherzigen Porträt einer jungen Generation von Schüler*innen.
Neues Deutschland Aktuell

FAVORITEN zeugt von aufregend positiver Überzeugung und Optimismus in Bezug auf Integration. Eine Lektion, die sich zweifellos an all jene richtet, die auf die extreme Rechte schwören und davon überzeugt sind, dass letzteres unmöglich ist.
Abus de Ciné

Der Film hat eine gute Nachricht, und das reicht vielleicht schon aus: Auch wenn Menschen entwurzelt sind, solange sie in Liebe aufwachsen, wird es meistens gut ausgehen.
International Cinephile Society

Director Ruth Beckermann struck gold with FAVORITEN.
In Their Own League

The judicious honing of the material not only allows the film to flow, it makes commentary on the Austrian schooling system's failures, such as understaffing and lack of language-learning support for non-native speakers, all the more eloquent for being evoked rather than underlined.
Variety

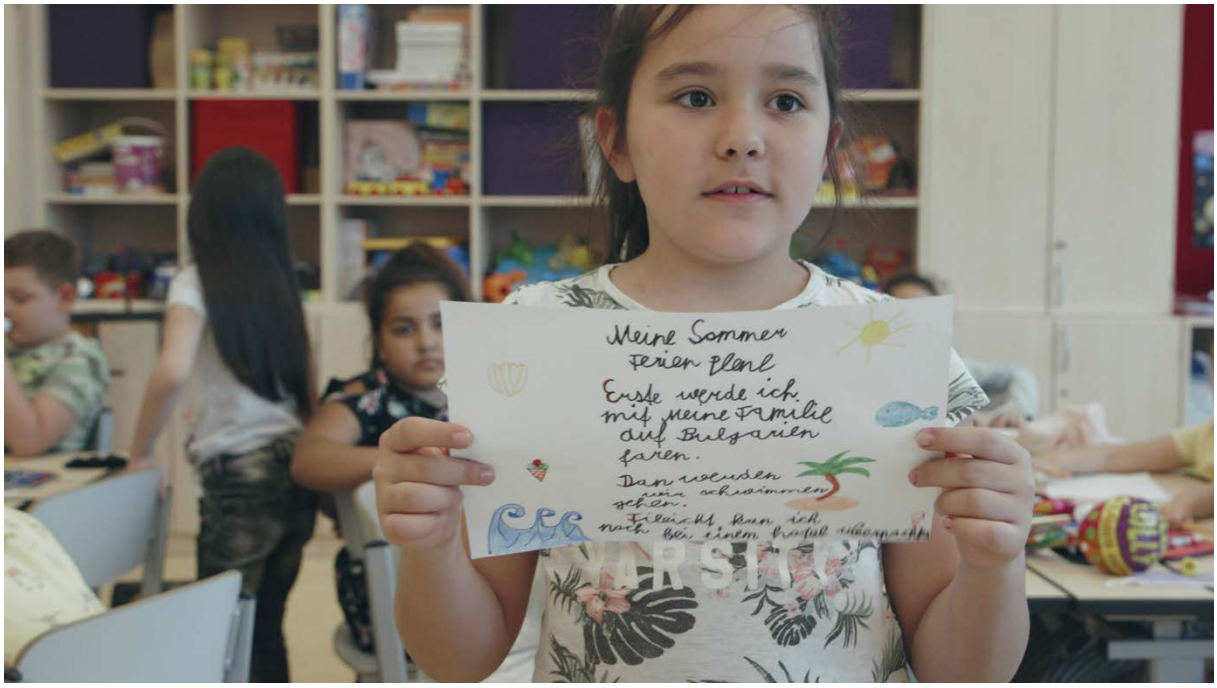
FAVORITEN
(A 2024, 118 Min, DCP, 16:9, dt. OF)

Buch:	Ruth Beckermann & Elisabeth Menasse
Regie:	Ruth Beckermann
Regieassistenz:	Elisabeth Menasse
Bild:	Johannes Hammel
Ton:	Andreas Hamza
Montage:	Dieter Pichler
Schnittassistenz:	Eva Rammesmayer
Produktion:	Ruth Beckermann Filmproduktion
Produktionsleitung:	Rebecca Hirneise
Produktionassistenz:	Jana Waldhör
Fachliche Beratung:	Heidi Schrodt
Mit Unterstützung von:	ÖFI Österreichisches Filminstitut, ÖFI+
	FISA – Film Industry Support Austria
	Filmfonds Wien
	ORF Film/Fernseh-Abkommen

Mit:
Nerjiss Aldebi
Liemar Aljouma
Egemen Ak, Majeda Alshammaa
Enes Kerim Bölüktaş
Melisa Bulduk
Furkan Çongar
Dani Crnkić
Eda Dzhemal
Beid Emini
Arian Grošić
Elif Gürdal
Rebeca Harambaşa
Ibrahim Ibrahimovič
Alper Ismetov
Davut Kaplan
Manessa Lakhal

und
Ilkay Idiskut

Mohammed Maksoud
Selen Mehmedova
Selin Mehmedova
Teodora Mladenović
Hafsa Polat
Natalia Sălăgean
Danilo Tomić
David Tomic
Amina Tungaev
Valentin Vujcic
Fatima Yapici



»DIESE KINDER SIND DIE ZUKUNFT UNSERER GESELLSCHAFT«

Karin Schiefer im Gespräch mit Ruth Beckermann

Favoriten ist Wiens zehnter Gemeindebezirk – der bevölkerungsreichste Bezirk der Hauptstadt, wo für ca. 40% der dort lebenden Menschen Deutsch nicht die Muttersprache ist. Ruth Beckermann hat dort über drei Jahre hinweg den mal heiteren, mal sehr fordernden Alltag einer Volksschulklasse mit ihrer hochengagierten Lehrerin begleitet. FAVORITEN ist ein brisanter Denkanstoß zur gesellschaftlichen Relevanz der Grundschulbildung für das Zusammenleben und den Zusammenhalt in einer großen Stadt.

Die Dreharbeiten zu FAVORITEN haben im Herbst 2020 begonnen. Zu diesem Zeitpunkt lag ein halbes Jahr Pandemie hinter uns, somit auch eine Zeit, wo sich das Unterrichten der schulpflichtigen Kinder nach Hause verlagert hatte. Eine neue Ungleichheit in der Bildung hatte sich aufgetan. War dies für Sie ein erster Anlass, sich für die öffentliche Volksschule zu interessieren?

RUTH BECKERMANN: Nein. Mein Anstoß war der, dass ich einen Film über eine Volksschulklasse machen wollte. Eine Idee, die ich schon lange vor der Pandemie mit mir herumgetragen hatte. Es sollte eine Langzeitstudie werden, um die Entwicklung der Kinder über die gesamte Volksschulzeit beobachten zu können.

Wofür steht die öffentliche Volksschule grundsätzlich für Sie? Sehen Sie darin das Sprungbrett in die Chancengleichheit?

RUTH BECKERMANN: Ich denke, Kindergarten und Volksschule bilden eine unglaublich wichtige Grundlage. Ich habe immer die Auffassung vertreten, dass alles, was man bis zum sechsten Lebensjahr in ein Kind »hineinstopfen« kann, funktioniert, weil die Kinder schon ab drei Jahren unheimlich aufnahmebereit sind. In manchen Ländern gehen die Kinder auch schon ab drei, vier Jahren in die Vorschule. Das gibt es bei uns nicht. Die Volksschule, wie sie in Österreich noch immer heißt, ist sehr, sehr wichtig und wird hierzulande sehr vernachlässigt. Kinder sind sehr wach.

Es tut einem das Herz weh, wenn man zuschauen muss, welche Chancen da vergeben werden. Kinder könnten anders gefördert werden wie z.B. in England, wo die Kinder mit dreieinhalb, vier in die Vorschule gehen und alle lesen können, wenn sie mit sechs in die Schule eintreten und die Sprache gut können. Die deutsche Sprache müsste ein so selbstverständliches Werkzeug sein wie unsere Hände.

Warum haben Sie sich entschieden, in Wiens größter Volksschule zu drehen?

RUTH BECKERMANN: Wir haben uns mehrere Volksschulen in verschiedenen Bezirken in Wien angeschaut und uns natürlich für Schulen interessiert, wo das Publikum eher gemischt ist. In dieser Schule in Favoriten, wo wir letztlich gedreht haben, wurden wir vom Direktor sehr freundlich empfangen, da war mir noch gar nicht bewusst, dass es die größte Wiener Volksschule war. Für so ein Projekt ist es sehr wichtig, in einer Schule zu arbeiten, in der man willkommen ist. Ich hielt diese Schule vor allem deshalb für sehr interessant, weil sie fast ausschließlich von Kindern mit Migrationshintergrund besucht wird. Kein Elternteil der Kinder spricht perfekt Deutsch. Das ist der Punkt, um den es eigentlich geht. Wir haben uns an dieser Schule einige Lehrer:innen angeschaut, drei waren in der näheren Auswahl, ein Lehrer hatte eine Integrationsklasse, was unseren Zugang noch um den Aspekt Behinderung erweitert hätte. Das wären zu viele Themen gewesen. Als wir einige Stunden den Unterricht verfolgt hatten, habe ich mich für Ilkay Idiskut entschieden, weil sie eine dynamische, engagierte Lehrerin ist.

Ist Ihre Wahl auch deshalb auf Ilkay gefallen, weil es sich um eine junge Lehrerin handelt, die in Wien aufgewachsen ist, aus einer türkischen Familie stammt und für eine gelungene Integration steht und damit auch ein Modell für viele ihrer Schüler:innen sein kann?

RUTH BECKERMANN: Ilkay ist in Wien geboren, sie ist in einem Innenstadt-Bezirk aufgewachsen und war die einzige Schülerin mit Migrationshintergrund in ihrer Klasse. Sie hat natürlich sofort sehr gut Deutsch gelernt, was die Grundvoraussetzung für ein integriertes Leben in Wien und v. a. auch für eine gute Ausbildung und jedwede Karriere ist. Sie versucht, den Kindern in dieser Klasse einerseits eine gute Ausbildung zu geben, andererseits kennt sie die verschiedenen Milieus, aus denen die Kinder kommen, ziemlich gut. Sie kann mit den Müttern der türkischen Kinder auf Türkisch sprechen. Sie ist per Whatsapp zu fast jeder Tages- und Nachtzeit mit den Eltern in Kontakt ist. Was sie leistet, ist sehr viel mehr als Kinder zu unterrichten.

Man kennt Filme über Volksschulklassen, die eine außerordentliche Lehrerpersönlichkeit in den Fokus setzen. Oft stehen sie kurz vor der Pensionierung oder die Schule kurz vor der Schließung. Sie haben ebenfalls eine hervorragende Lehrerin als Protagonistin, Ihr Fokus gilt aber eindeutig der Klasse und dem Alltag in einer Volksschulklasse in einer europäischen Großstadt?

RUTH BECKERMANN: Unsere Lehrerin ist ein Beispiel, wie dieser Alltag ausschauen könnte. Sie ist quasi die nächste Generation, die Realität in meinem Film ist eine heutige. Mich interessiert vor allem die Zukunft. Diese Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Ilkays Klasse steht für viele Volksschulklassen in Wien oder in Berlin.
All das, was sie gemeinsam in der Klasse besprechen, gilt auch für die Probleme in unserer Gesellschaft. Das Tolle an der Lehrerin ist, dass sie sich auf diese Diskussionen einlässt. Sie blockt nichts ab, sondern lässt sich auf Debatten ein. Sie hat auch keine Angst, die Kinder zu berühren. Sie ist wirklich ungewöhnlich. Die Diskussionen in der Klasse sind unglaublich spannend. Da geht es um Fragen wie: Dürfen Mädchen schwimmen gehen? Dürfen Mädchen… Frauen einen Bikini anziehen? Es geht um Flüchtlingsfragen, es geht um den Ukraine-Krieg. Kinder sind sehr wache und offene Menschen, manchmal ist es ein bisschen verdreht, was sie sich da zusammenreimen, aber sie kriegen sehr viel mit. Ilkay reagiert auch stark mit ihrer Meinung, wenn ein Kind sagt: »Ein Christ soll eigentlich nicht in eine Moschee beten kommen«, dann reagiert sie drauf und fragt nach: »Warum sagst du das? Bist du der Chef der Moschee?« Sie lässt sich auch auf Konflikte mit den Kindern ein und bewahrt doch immer vollen Respekt für sie. Was uns an dieser Klasse besonders aufgefallen ist, war die hohe soziale Kompetenz der Kinder. Natürlich gibt es Wickel, die gibt es in jeder Klasse, aber wir hatten den Eindruck –

wir hatten ja auch alle Eltern kennengelernt und immer wieder getroffen – , dass sich die Eltern zum Großteil sehr um die Kinder kümmern und das Beste für ihr Kind wollen. Das Beste heißt oft Konsum und materielle Güter. Es gibt andere Werte als bei Bildungsbürgern. Das, was sie können, leisten die Eltern. Aber das, was sie nicht leisten können, da müssten die Schulen bzw. die Gemeinden Hilfestellung leisten mit entsprechenden Angeboten. Das fehlt total. Diese Lehrerin gleicht aus, wo das Schulsystem versagt. Das ist für mich bei dieser Arbeit rausgekommen. Wir waren oft so entsetzt, dass sie alleine ohne Assistenz in der Klasse steht. Dass es in einer Ganztagsschule kaum Deutschförderunterricht gibt. Dass es an der größten Volksschule von Wien kein permanentes Angebot an Sozialarbeiter:innen oder Schulpsycholog:innen gibt.

Wofür haben Sie sich in einer ersten Drehphase interessiert? Wie unter diesen schwierigen sprachlichen Voraussetzungen das Basiswissen für die fortführende Schulbildung vermittelt wird? Oder vielmehr die sozialen Beziehungen? In welche Richtung hat Sie Ihre Neugier gelenkt?

RUTH BECKERMANN: Mir ging es vor allem um die Persönlichkeiten der Kinder. Natürlich kann man in einer Klasse mit 25 Kindern nicht alle portraitieren, aber ich denke, es ist uns bei fünf, sechs Kindern gelungen, dass sie als Personen rauskommen. Es ging uns vor allem um die Themen, die die Kinder interessieren. Ein bisschen muss man mitbekommen, was sie lernen. Wir haben am Anfang viel Unterricht gedreht, aber Unterricht kennen wir alle. Wir haben ihn nur andeutungsweise im Film. Zuviel Unterricht ist unerträglich. Es war schon ziemlich anstrengend, da drinnen zu sitzen. Man kommt sich als Erwachsene ja sofort wieder wie in der Schule vor. Oft dachte ich schon um neun Uhr, es ist Mittag und habe mich gefragt, wie ich das je ausgehalten habe und wie diese Kinder das aushalten. An manchen Tagen hatten sie erst um 14 Uhr Mittagessen. Turnen haben sie ein- oder zweimal in der Woche. Wie kann man so viele Stunden in diesem Raum hocken? Es war so, dass sowohl ich als auch Elisabeth Menasse, meine Ko-Autorin, in einer Ecke gesessen sind, weil der Kameramann Johannes Hammel und der Tonmann Andreas Hamza sich in der Klasse bewegt haben. D.h. die haben schon »gestört« und ich konnte nicht auch noch neben dem Kameramann sein, was ja normalerweise mein Kontakt ist. Ich konnte nicht viel ins Geschehen eingreifen. Nach ein, zwei Wochen erster Erfahrungen haben wir mit Johannes den Stil des Films abgesprochen. Unsere Idee war, möglichst nahe an den Kindern dran zu sein. Er musste sich zwischen den Sitzreihen bewegen, um diese, wie ich finde, sehr gut gelungenen Aufnahmen, die vielen Close-ups, die er alle mit Handkamera aufgenommen hat, zu schaffen.

Wie lange hat es gedauert, bis die Kinder die Kamera nicht mehr wahrgenommen haben?

RUTH BECKERMANN: Ich würde sagen, das war nach einem Tag erledigt. Am Anfang interessieren sich die Kinder vor allem für das Mikrofon an der Angel. Kamera kannten sie ja. Aber dieses Pelztier da oben, das hat alle interessiert. Andreas hat ihnen allen auch genau erklärt, wie das mit dem Ton funktioniert. Die Kinder haben uns sehr schnell vergessen wie auch gemocht. Sie waren sehr froh, wenn wir gekommen sind, das war etwas Besonderes. Das Tolle an Ilkay war auch, dass sie sehr schnell kapiert hat, wie wir arbeiten und mitgearbeitet hat. Es war sehr hilfreich, dass auch sie Lust auf diesen Film hatte. Wir haben immer in Blöcken von drei Tagen hintereinander gedreht. Der erste Tag war meist etwas mühsam, dann ist es immer besser geworden. Dazwischen ließen wir immer ein paar Wochen Pause.

Sie geben den Kindern eine (Handy)-Kamera in die Hand, um Bilder für den Film zu schaffen. War dies auch ein wichtiger Versuch, auf diese Weise mit ihnen in Dialog zu treten?

RUTH BECKERMANN: Weil ich als Regisseurin beim Dreh so untätig war, musste ich mir etwas einfallen lassen. Ich wollte die Kinder nicht interviewen, aber dennoch etwas anderes von ihnen hören als das, was sie in der Gruppe von sich gaben. Außerdem wollte ich wissen, wie die Kinder den Umgang mit der Kamera und das Einander-Interviewen per se angehen. Interessant war das Mädchen Melissa, die wir in einer großen Not beim Rechnen erleben, die aber wirklich Lust am Filmen hatte.

Sie hat mit unserem kleinen Stativ ihre ganz eigene Methode gefunden. Manche Kinder haben auch zu Hause gefilmt und ihre Familie gezeigt.
Diese Bilder haben wir dann nicht verwendet, es wäre mir voyeuristisch vorgekommen. Ich liebe die Einstellungen, wo die Mädchen übers Heiraten reden. Da kommen so unerwartete Sachen raus. Und man sieht ja schon am Anfang, wenn die Kinder über die Berufe ihrer Eltern reden, dass diese Eltern die Systemerhalter in der Stadt sind: Vom Bauarbeiter über Pizzabäcker und Putzfrauen in Spitälern bis zu Krankenschwestern sind das die Menschen, die hier die Arbeit machen. Viele haben nicht einmal die österreichische Staatsbürgerschaft und können nicht wählen gehen. Das sollte man auch einmal bedenken, wenn man sich den Film anschaut.

Österreichische Schule geht nicht ohne Religionsunterricht. Wie haben Sie dazu Ihren Zugang gefunden?

RUTH BECKERMANN: Wir haben in Österreich das Konkordat, daher muss Religion in der Schule unterrichtet werden und diese Realität wollte ich auch zeigen. Das Interessante für uns war, dass es in der Klasse kein einziges katholisches Kind gab und dass alle Kinder aus Ex-Jugoslawien vom Religionsunterricht abgemeldet waren, während fast alle muslimischen Kinder den Religionsunterricht in der Schule besuchen. Wir waren öfter beim muslimischen Religionsunterricht, der zweimal die Woche stattfindet, dabei und haben bemerkt, wie die Kinder da aufblühen. Da sind sie in ihrer Welt. Da kennen sie sich gut aus und das haben sie gern. Doch religionsübergreifenden Unterricht oder Ethikunterricht hielte ich für sinnvoller und integrierender.

Sie haben die Klasse drei Schuljahre lang begleitet. Wie haben Sie es geschafft, letzten Endes auf eine Filmfassung von unter zwei Stunden zu kommen?

RUTH BECKERMANN: Wir haben sehr viel gedreht, obwohl ich grundsätzlich eigentlich versuche, ökonomisch zu drehen. Man weiß halt in einer Schulklasse nie, wer etwas sagen wird und wann etwas Interessantes passiert. Johannes hat wirklich anstrengende und gute Arbeit geleistet. Ich habe dann mit dem Editor Dieter Pichler viel Zeit im Schneideraum verbracht. Was bei der Reduzierung des Materials geholfen hat, waren Sichtungen, die Elisabeth und ich mit Dieter zwischen den Drehblöcken hatten. Eigentlich waren wir mit unserer Dreieinhalbstunden-Fassung schon sehr zufrieden, haben den Film jedoch immer wieder liegen lassen, verdichtet und verdichtet.

Rausgefallen sind Meta-Gespräche wie das zwischen den Elternvertretern und dem zwischen Ilkay und dem Direktor, das wir sehr lange drinnen hatten. Irgendwann dachte ich mir, wenn man nicht über den Film versteht, woran es in diesem Schulsystem mangelt, dann funktioniert der Film nicht. Ich wollte eine Konzentration auf das Geschehen in der Klasse und auf die Aufnahmen, die die Kinder mit den Handys voneinander gemacht haben.

Sie sprechen von einer Zeit der Heiterkeit, die Sie gemeinsam verbracht haben. Wie sieht Ihr Blick zurück auf diese Dreharbeiten aus?

RUTH BECKERMANN: Ich habe das Buch gemeinsam mit Elisabeth Menasse geschrieben, die als ehemalige Direktorin des Wiener Zoom-Kindermuseums viel mit Kindern und Schule zu tun gehabt hat und die einen ganz anderen Blick darauf hatte als ich.

Elisabeth hat auch Regieassistenz gemacht und wir waren bei den Drehs immer zu viert in der Schule. Es war nicht nur eine schöne Zusammenarbeit, es war eine meiner schönsten Arbeiten, immer wieder die Energie der Kinder zu spüren. Manchmal waren wir mit Ilkay essen und sie hat uns erzählt, wie es ihr ging. Es war alles sehr harmonisch.

Da es in Österreich keine allgemeine Mittelschule gibt, kommt es in der 4. Volksschulklasse auch zu einem Moment der bitteren Wahrheit – die Semesternoten, die für 10-Jährige die weitere schulische Zukunft bestimmen. Es wird klar, dass trotz der guten pädagogischen Begleitung durch diese Lehrerin keine Wunder geschehen. Mit Gymnasium ging es nur für wenige weiter.

RUTH BECKERMANN: Es kann nicht funktionieren. Da kann die Lehrerin noch so gut sein. Die Kinder verstehen das, was sie lesen, nicht gut genug. Ich glaube, es gibt kaum ein Kind in der Klasse, dass vollkommen sattelfest bei den deutschen Artikeln ist. Sie sind in einer Klasse, wo keiner wirklich gut Deutsch spricht. Auch wenn sie sich auf Deutsch miteinander verständigen müssen, bleibt das ein sehr einfaches oder falsches Deutsch oder sie reden dann doch Türkisch oder Serbokroatisch miteinander, auch wenn sie das nicht sollen. Nach der Schule sind sie in ihren Großfamilien. Deutsch ist nur die Sprache der Schule. Es sind fünf Kinder ins Gymnasium gekommen, ob sie es schaffen, wird man sehen. Es ist nicht so, dass die Eltern das nicht wollen. Es ist alles eine Frage der Sprache. Man merkt auch, dass sich die Kinder mit Englisch viel leichter tun, weil sie auf YouTube und TikTok Englisch hören. Oft ist es so, dass nicht einmal ihre Muttersprache perfekt ist.

Es gibt Kinder, wo jeder Elternteil eine andere Sprache spricht und auch die Eltern nicht perfekt in einer Sprache miteinander kommunizieren. Wären die Klassen besser durchmischt, sagen wir die Hälfte mit Muttersprache Deutsch, dann würden die anderen das sofort lernen. Ich verstehe nicht, warum man die Klassen nicht mehr mischt. Das würde bedeuten, dass man die Kinder mit Schulbussen in einen anderen Bezirk bringen müsste. Das würde zu einem Aufstand der österreichischen Eltern führen, wenn ihre Kinder – Gott behüte – , nach Favoriten in die Volksschule gebracht würden. Es ist hier alles sehr konservativ und verkrustet.

Befremdend ist am Ende (nach dem sehr emotionalen Abschied von der Lehrerin, die in Mutterschutz geht), dass es in einer öffentlichen Volksschule der reichen Stadt Wien keine Lehrperson gibt, die diese Klasse sofort und samt einer angemessenen Übergabephase übernehmen kann.

RUTH BECKERMANN: Es ist wirklich sehr im Argen. Dass hier nicht gehandelt wird, wird unserer Gesellschaft auf den Kopf fallen, weil in der Volksschule die Fundamente für die Zukunft gelegt werden. Manche Kinder sind gut in Mathematik, aber sie verstehen die Textbeispiele nicht. Wie sollen sie die richtigen Antworten finden? Jetzt sind sie noch liebe, charmante Kinder. Wenn sie in die Pubertät kommen, weiß man noch nicht, wie sie sich entwickeln werden. In den Mittelschulen sind wieder alle ohne Deutsch als Muttersprache zusammen. Favoriten ist ein total spannender Bezirk, den ich jetzt kennengelernt habe, mit so vielen Menschen aus verschiedenen Ländern mit ihren Küchen und Sprachen. Man kann dort sehr gut leben, ohne Deutsch zu können, aber man wird nicht in eine andere Gesellschaftsschicht kommen. Solche vergebenen Chancen sind eigentlich ein Verbrechen. So ein verschleudertes Potenzial. Wir brauchen ja die Arbeitskräfte auf hohem Niveau.

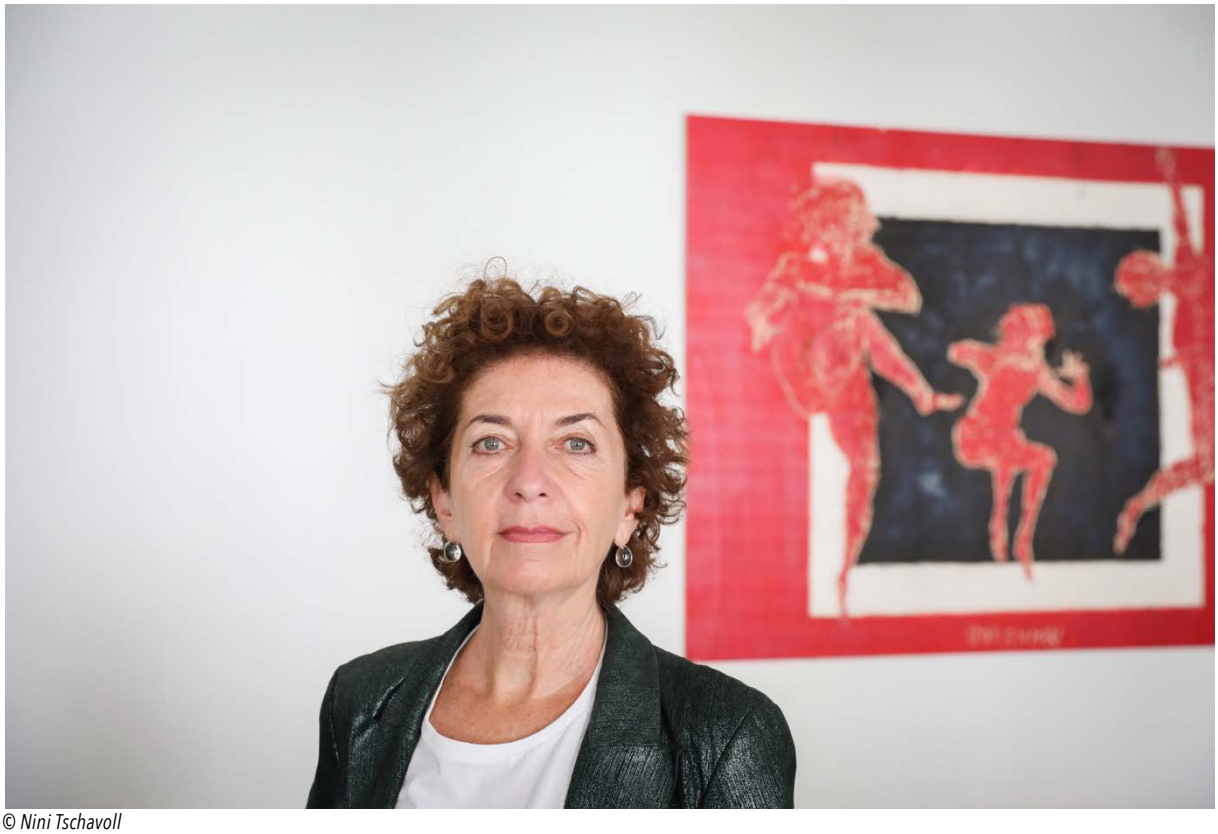
Haben Sie das Gefühl, dass sich gerade eine Idee vom öffentlichen Schulwesen auflöst?

RUTH BECKERMANN: Das ist sehr interessant und sehr erschreckend. In meiner Generation sind ja alle in öffentliche Schulen gegangen außer ein paar, die ins Lycée Français gingen. Jetzt geht die Schere auseinander.
Wer will und kann, gibt seine Kinder in teure Privatschulen oder konfessionelle Privatschulen. Dadurch gibt es immer mehr Segregation. Man weiß viel weniger voneinander. Das zeigt sich ganz deutlich. Das hat auch mit den schlechten öffentlichen Schulen zu tun. Nicht alle sind schlecht. Aber viele sind überfüllt und es herrscht ein Mangel sowohl an Lehrer:innen als auch anderen Kräften, die diese entlasten. Den Politikern ist das egal. Alle denken sich irgendwelche neuen Dinge aus. Es liegen Unmengen an Prospekten irgendwelcher Initiativen in den Schulen herum. Das kommt erstens bei den Eltern der Kinder, die Unterstützung nötig hätten, nicht an und es ist immer nur ein Schrebergarten von Leuten, die gute Ideen haben. Es ändert nichts am Grundkonzept. Das ganze Schulsystem gehört total verändert.

Ein Appell an die Bildungsverantwortlichen?

RUTH BECKERMANN: Sie sollen sich mal eine Woche in eine Klasse reinsetzen und nicht nur zu Besuch kommen, wenn alles geputzt ist und alle ihnen etwas vorsingen, sondern mal schauen, was wirklich los ist.

Interview: Karin Schiefer | AUSTRIAN FILMS
Januar 2024



© Nini Tschavoll

RUTH BECKERMANN

Ruth Beckermann lebt als Filmschaffende und Autorin in Wien. Zu ihren Filmen zählen »Die papierene Brücke«, »Jenseits des Krieges« und »American Passages«. Ihr Film »Those who go Those who stay« erhielt 2014 den Großen Dokumentarfilmpreis auf der Diagonale in Graz. Zwei Jahre später wurden auch »Die Geträumten« ebendort als bester Spielfilm ausgezeichnet. »Waldheims Walzer« erhielt mehrere Preise, u. a. den Glashütte Preis für den besten Dokumentarfilm auf der Berlinale 2018, sowie eine Nominierung für die Oscars. 2019 realisierte Ruth Beckermann die Installation »Joyful Joyce« für die Salzburger Festspiele. 2022 wurde ihr Film »MUTZENBACHER« im Wettbewerb Encounters der Berlinale gezeigt und mit dem Preis für den besten Film ausgezeichnet.

ARENA BESETZT/ARENA SQUATTED, 1977, 78 min, sw; Uraufführung Action-Kino Wien

AUF AMOL A STREIK/ SUDDENLY, A STRIKE, 1978, 24 min, Farbe; Festivals: Leipzig, Oberhausen

DER HAMMER STEHT AUF DER WIESE DA DRAUSSEN / THE STEEL HAMMER OUT THERE ON THE GRASS, 1981, 40 min, Farbe

WIEN RETOUR / RETURN TO VIENNA, 1984, 95 min, Farbe und sw; Uraufführung Stadtkino Wien, Festivals: Leipzig, Jerusalem, Cinéma du réel Paris, San Francisco, Florenz, etc.

DER IGEL, 1986, 34 min, Farbe; realisiert gemeinsam mit Studierenden der Universität Salzburg

DIE PAPIERENE BRÜCKE/ THE PAPER BRIDGE, 1987, 95 min, Farbe und sw; Uraufführung Zoo-Atelier Berlin, österr. Erstaufführung Stadtkino Wien, Festivals: Internationale Filmfestspiele Berlin, Hamburg, Troia (Portugal), Edinburgh, Montecatini, New York, Jerusalem, etc.

NACH JERUSALEM / TOWARDS JERUSALEM, 1991, 87 min; Uraufführung Delphi-Filmpalast Berlin, österr. Erstaufführung Votiv-Kino Wien, Festivals: Internationale Filmfestspiele Berlin, Troja, Montreal, Rom, Florenz, etc.

JENSEITS DES KRIEGES / EAST OF WAR, 1996, 117 min; Uraufführung Viennale Wien 1996 (Stadtkino), Int. Filmfestspiele Berlin, Cinéma du réel Paris, Nyon, Pesaro, Jerusalem, Duisburg etc.

EIN FLÜCHTIGER ZUG NACH DEM ORIENT / A FLEETING PASSAGE TO THE ORIENT, 1999, 82min, Uraufführung Viennale Wien (Urania), Int. Filmfestspiele Berlin, München, Karlovy Vivary, Jerusalem, Vancouver, Feminale Köln, Kassel, Lussas etc.

HOMEMAD(E), 2001, 85 min, DV/35mm, Farbe, Uraufführung Int. Filmfestspiele Berlin, Cinéma du Réel, Diagonale Graz

ZORROS BAR MIZWA / ZORRO'S BAR MITZVA, 2006, 90min, DV/35mm, Farbe, Uraufführung 10.03.2006 Cinéma du Réel Paris, Viennale, Bafici Buenos Aires, Chicago etc.

MOZART ENIGMA, 2006, 1 min, DV/35mm, Farbe, Internationale Festivals im Rahmen der Sixpack- Tour zum Mozartjahr

AMERICAN PASSAGES, 2011, 120 min, DV/35mm, Farbe, Uraufführung 30. März 2011 cinéma du réel, Paris, österr. Erstaufführung: Viennale; Bafici Buenos Aires, Duisburg, Montreal, East Silver, Diagonale etc.

JACKSON/MARKER 4AM, 2012 , 3.35min, HDcam, Farbe, Uraufführung 22. Januar 2012 Filmcasino, Wien; Diagonale, Bafici, MARFA etc.

THOSE WHO GO THOSE WHO STAY, 75 min, HDV/DCP, Farbe, Uraufführung 25. Oktober 2013 Gartenbau Kino, Wien (Viennale): Diagonale, Vision du réel Nyon, FID Marseille etc.

THE MISSING IMAGE, 2015, Mehrkanal Videoinstallation auf dem Albertinaplatz Wien

DIE GETRÄUMTEN / THE DREAMED ONES, 2016, 89 min, HD/DCP, Farbe Uraufführung: 13. Februar 2016 Internationale Filmfestspiele Berlin, österr. Erstaufführung: Diagonale Graz, Festivals: Cinéma du Réel Paris, FID Marseille, TIFF Toronto etc.

WALDHEIMS WALZER / THE WALDHEIM WALTZ, 2018, 93 min, sw und Farbe, Uraufführung: 17. Februar 2018 Internationale Filmfestspiele Berlin (Gewinner GLASHÜTTE ORIGINAL - Dokumentarfilmpreis), österr. Erstaufführung: Diagonale Graz, Festivals: Thessaloniki Doc FF, Cinéma du Réel Paris, IDFA Amsterdam, BAFICI Buenos Aires, San Francisco Jewish Film Festival, Documenta Madrid etc.

JOYFUL JOYCE, 2019, Mehrkanal Videoinstallation bei den Salzburger Festspielen

MUTZENBACHER, 2022, 100 min, Fabre, Uraufführung: 13. Februar 2022 Internationale Filmfestspiele Berlin (Bester Film in der Sektion Encounters).